

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 32: **Hundstage**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Dame fragte auf der Straße aufgeregt einen kleinen Buben: «Mein Hund ist fortgelaufen. Hast Du ihn vielleicht gesehen? Es ist ein Dackel.» – «Ist er braun?» – «Klein?» – «Ja!» – «Hat er O-Beine?» – «Ja!» – «Und herunterhängende Ohren?» – «Ja – hast Du ihn gesehen?» – «Nein, aber ich kenne die Sorte, die Sie meinen!»

★

Im Eisenbahnabteil versuchte ein Herr mit einer jungen Dame anzubandeln. Den jungen Hund, der im Schoße der Schönen ruhte, wählte er als Mittel zum Zweck und sagte liebenswürdig lächelnd: «Könnte ich doch nur an Stelle des Hundes sein!» – «Wünschen Sie das nicht!» antwortete die junge Dame. «Ich fahre in die Hundeklinik, um ihm die Ohren coupieren zu lassen!»

★

«Auf meinen Hund ist kein Verlaß mehr. Jedesmal ist er zurückgekommen, nur diesmal nicht.» – «Wie lange vermissen Sie ihn denn schon?» – «Vor acht Tagen habe ich ihn verkauft.»

★

«Wieso kostet dieses kleine Hündchen so viel Geld?» – «Es handelt sich um ein rassenreines Tier, und das ist eben ein besonders seltenes Exemplar. Und was selten ist, ist teuer!» – «Aber ein rassenreiner Hund, der billig wäre, wäre noch viel seltener.»

★

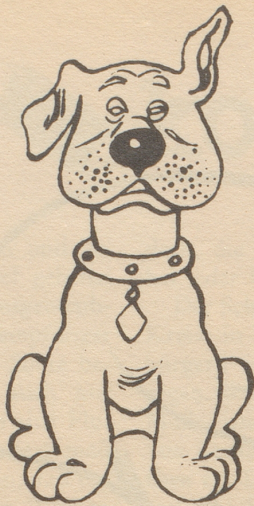
Otto will sich einen Hund zulegen. «Ich empfehle Ihnen diesen», sagt der Züchter, «er hat drei Preise.» – «Nun, dann verraten Sie mir den billigsten.»

★

Eine Dame kommt empört zum Hundehändler: «Der Hund, den Sie mir gestern verkauften, stiehlt ja!» – «Aber nur, wenn es sich um Kleinigkeiten wie Eßwaren handelt. In Geldsachen ist er grundehrlich.»

★

«Ach bitte, geben Sie mir doch eine Ohrfeige.» – «Weshalb denn?» – «Ich möchte nur sehen, ob meine Dogge, die ich mir heute gekauft habe, auch wirklich auf den Mann dressiert ist.»



Dem Hunde, wenn er gut gezogen, Wird selbst ein weiser Mann gewogen.

GOETHE

Das neue Dienstmädchen hatte viel Spaß am Hund der Familie. Am Samstag hatte sie ihn gebadet, gekämmt und mit einer Schleife geschmückt, denn sie durfte mit ihm spazieren gehen. Als sie zurückkam, fragte die Hausfrau: «Nun, Frieda, hat der Hund auch Furore gemacht?» – «O ja, Frau Müller, beinahe an jedem Baum!»

★

«Mann, den Hund nehmen Sie wieder zurück.» – «Warum denn?» – «Gestern sind bei uns Diebe eingebrochen und der Hund hat so laut gebellt, daß niemand sie gehört hat.»

★

«Wie machen Sie es bloß», wurde ein Hundeliebhaber gefragt, «daß Sie sich mit Ihrem Hund, der doch nur ein Tier ist, so gut verstehen?» – «Ganz einfach», erwiderte der Tierfreund, «ich lasse das *«nur»* weg.»

★

Herr Mägerli beim Hundekauf: «Ich hätte gerne einen etwas unruhigen Hund, wissen Sie, einen von der Sorte, daß meine Frau recht oft sagen muß: *«Ernst, ich glaube, du mußt mit dem Hund hinaus!»*»

Maxli bekam zum Geburtstag einen kleinen Hund geschenkt. «Dressiere ihn recht schön!» schärfte ihm sein Vater ein. «Wird gemacht, Papi!» versichert der stolze Hundebesitzer. Als der Vater am Abend heimkehrte, lief ihm Maxli aufgeregt entgegen und rief: «Papi, mein Hund kann schon ein Kunststück!» «Was denn?» «Er steht auf drei Pfoten und hält sich mit der vierten am Schrank fest!»

★

Alberich will einem Jagdfreund die Folgsamkeit eines neu erworbenen Dackels zeigen. «Also, wenn ich ihm ganz kurz pfeife, kommt er angesaut.» Alberich pfeift. Aber der gute Hund kommt nicht. Der Jagdfreund staunt: «Er scheint aber nicht zu folgen?» – «Ja, das war auch nur erst einer von den Vorpfiffen!» – «Aha! Und nach dem wievielten Pfiff kommt dann der Dackel?» fragt der Jagdfreund Alberich. – «Regelmäßig nach dem letzten Pfiff.»

★

«Nicht wahr», sagte auf einer Gesellschaft jemand zu einem Hundefreund, «so ein Hund ist wie ein Mensch?» – «Gott sei dank nicht», antwortete der Tierkenner.

«Waaas? Achtzig Franken für diesen Hund! Das ist zu viel, sagen wir die Hälfte.» – «Bedaure, ich verkaufe keine halben Hunde.»

★

«Ein freundliches Hündchen haben Sie da, Herr Meier ... aber schade, keine Rasse!» «Was, dieses Prachtstier keine Rasse? Mein Hund hat mehr als eine!»

★

«Ich muß mich über Ihren Hund beschweren, Herr Nachbar. Gestern hat er während der Gesangsstunde meiner Frau die ganze Zeit geheult.» «Dafür kann der Hund nichts. Ihre Frau hat angefangen.»

★

«Was hast Du Dir denn für eine komische Promenadenmischung von Hund zugelegt?» «Das ist ein Polizeihund.» «Daß ich nicht lache! Am Kopf sieht er blöder aus als ein Schaf, und sonst wirkt er ängstlich wie ein Hase.» «Alles nur Tarnung, mein Lieber, er war nämlich bei der Geheimpolizei!»

★

Zwei Hundebesitzer unterhalten sich über ihre Hunde, die natürlich besonders wertvoll und besonders rasserein sind. Schließlich sagt der eine abschließend: «Einen vornehmeren Hund als meinen Dackel kann es einfach nicht geben. Seine Mutter gehörte einem englischen General und sein Vater wurde von einem Rolls Royce überfahren.»

★

«Sie haben da einen reizenden Hund.» «Der Hund ist schon recht.» «Sie wohnen wohl in einer sehr engen Wohnung?» «Eben, leider; an was merken Sie das?» «Ihr Hund wedelt mit seinem Schwanz nicht von links nach rechts, sondern von oben nach unten.»

★

«Mit dem Hund, den ich Ihnen abkaufte, bin ich schön hereingefallen!» «Aber was wollen Sie denn! Ich hatte doch aufs Gartentor geschrieben: Vor dem Hunde wird gewarnt!» Gesammelt von Wysel Gyr

